

WOCHENENDMAGAZIN



Essen & Trinken
Käse und Süßes als perfektes Paar **S.3**



Kinder-Echo Paula
Print beim Startplatz fürs Entenrennen **S.6**

Reise Eine Woche Sprachferien zu gewinnen **S.5**



Handarbeit an der Maschine: In der Werkstatt von Bruno Tiltz in Neustadt an der Aisch werden Mundstücke für Blechbläser gefertigt.

Fotos: Sybille Schwind Halbfertig: vom Rohling zum Mundstück.

Der Blechbläser-Versteher

Musik: Bruno Tiltz aus Neustadt/Aisch baut Mundstücke und berät Kunden – Seit 65 Jahren im Geschäft

Von unserem Redakteur
MATTHIAS SCHWIND

Wie er so neben einem steht, den Blick auf Lippen und Wangen gerichtet. Jeden Ton, den man ihm auf der Trompete vorspielt, speichert er im Gedächtnis ab. So scheint es zumindest.

Dann beginnt die Suche nach dem richtigen Mundstück. Das ist der Beruf von Bruno Tiltz – und zugleich sein Hobby, wie er sagt. Seit 65 Jahren.

Der Mann aus Mittelfranken, der Mundstücke für Blechbläser baut, gilt international als Kapazität. Nach wie vor, von montags bis samstags, berät der 85-Jährige im Zimmer neben der Werkstatt, in der die Mundstücke produziert werden, Bläser aus aller Welt.

Trompeter aus New York

Erst neulich, sagt Tiltz, sei ein Profi-Trompeter aus New York bei ihm in Neustadt/Aisch gewesen, um Mundstücke zu testen. Gäste aus Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Polen, Tschechien und ganz Deutschland sind die Regel.

»Schon bei der Begrüßung gilt mein erster Blick der Mundpartie des Bläfers«, erklärt Tiltz. Wie sind die Lippen beschaffen? Dünn? Oder eher fleischig? Oberlippe? Unterlippe? Was lässt sich über die Zahnstellung sagen? Über den Biss? Und wie stark angespannt

»Ich muss mich in den Blechbläser hineindenken.«

Bruno Tiltz, Mundstückbauer

sind die Wangenmuskeln beim Musizieren? Danach schaut der Fachmann.

Und er schaut sich das Mundstück an, das der Bläser mit zur Beratung bringt. Inwiefern passt es zu ihm? Zu seinen Lippen, zu seinem Ansatz, zu seiner Atemtechnik? Und was lässt sich verbessern? »Ich muss mich in den Bläser hineindenken. Ich muss ihn verstehen«, sagt Tiltz und fasst so all die Fragen zusammen.

Ob Trompeter, Hornist, Posunist oder Tubist: Wer, von woher auch immer, nach Neustadt/Aisch zu Tiltz fährt, will vor allem eins – ein Mundstück, das den Ton verbessert. So dass der Klang voluminöser wird, vielleicht auch kerniger, tragender.

Und der Mann mit den Mundstücken hört erst mal hin. »Blasen's mal«, sagt er da gern. Nicht zu hoch. Nicht zu tief. Mittlere Lage. Ganz besonnen, ganz ruhig steht Tiltz da. Und wenn der Bläser geblasen hat, analysiert der Fachmann.

Lippen eingeklemmt

Er sagt dann zum Beispiel, dass das bisherige Mundstück den Lippen nicht genügend Platz bietet, die Lippen eingeklemmt sind und nicht geschickt schwingen können. Und das ist ganz schlecht. Denn: Durch die Vibration der Lippen entsteht nun mal der Ton (die Luft muss natürlich dazu kommen). Das Mundstück überträgt den Ton dann quasi aufs Instrument.

Er sagt dann zum Beispiel,

dass die Bohrung im Mundstück zu klein ist und daher die Luft nicht geschickt strömen kann.

weiter lesen auf Seite 2

Großvater und Enkelin: Bruno Tiltz und Yvonne Denny betrachten Rohlinge, aus denen Blechbläser-Mundstücke werden.



Welche Größe soll es sein? Werkzeug für die Mundstück-Produktion.



Blick ins Innere: Rand, Kessel und Bohrung eines Mundstücks.

Zahlen und Fakten: Mundstücke

Vom filigranen Horn-Mundstück bis zum monumentalen Exemplar für die Kaiser-Tuba: **1600 verschiedene Modelle** hat die Firma Tiltz aus Neustadt/Aisch im Angebot; dazu kommen, wenn gewünscht, Sonderanfertigungen. Zum Vergleich: Zu den Anfangszeiten seines Betriebs in den 1970er Jahren habe es lediglich 60 bis 70 unterschiedliche Mundstücke gegeben, teilt Firmengründer Bruno Tiltz mit. Er nennt den Grund für diesen Zahlen-Sprung: Die **Musikwelt** hat sich stark gewandelt. Allein der Wechsel von der

Platte zur CD habe die **Hörgewohnheiten des Publikums** verändert. Die **Ausbildung der Bläser** sei obendrein wesentlich **besser** geworden – und die Musiker dadurch anspruchsvoller, auch bei der Suche nach dem richtigen Mundstück. Tiltz fasst das so zusammen: »Wenn ich heute Mundstücke so produzieren würde wie zu Beginn, wären wir längst weg vom Fenster.« Daher gilt sein Augenmerk nicht zuletzt der **Entwicklung neuer Mundstücke**. Gefertigt werden diese aus **Messing-**

Rohlingen, die eine Frankfurter Firma liefert, so Tiltz. **Stückzahl pro Jahr** in seinem Betrieb: **25 000 bis 30 000**. Verkauft werden die Mundstücke an Bläser und Musikgeschäfte **rund um den Erdball**: Übersee, Asien, Europa, auch Australien. **40 Prozent in Deutschland**, 60 Prozent verteilen sich auf Europa und die anderen Kontinente. (msd)

